

Kann das wirklich alles wahr sein?

Dieses Buch ist erst einmal eine ausgesprochen gut recherchierte Biographie über eine amerikanische, weit verzweigte Familie. Sie beginnt im Jahre 1908 mit Prescott Sheldon Bush, widmet sich ausführlich George Herbert Walker Bush und endet 2003 bei George Walker Bush. Damit ist es klar, um was es geht: den wiedergewählten und seit 2001 amtierenden US-Präsidenten, seinen Vater und seinen Großvater. Denn Prescott Bush war der erste Vollzeitpolitiker und der letzte, der nicht hauptsächlich auf sein eigenes Wohl bedacht war in dieser Familie, als Senator des Bundesstaats Connecticut.

Eines wird dem Leser sehr schnell klar: Kitty Kelley ist keine Freundin von George Bush sen. (George H.W. Bush) oder George Bush jun. (George W. Bush). Sie legt keinen Wert auf Einladungen ins Weiße Haus und möchte sicher auch gar nicht die Bekanntschaft des derzeitigen Präsidenten machen. Im Gegensatz zu ihm ist sie nämlich ausgesprochen beleesen und hat in geradezu unglaublicher Weise geradezu Ungeheuerliches recherchiert.

Und dass der Wahrheitsgehalt dieses Buches nicht nur hoch, sondern unantastbar ist, belegt die Tatsache, dass die Autorin in den wegen seiner Klagefreudigkeit berüchtigten USA bislang keine Klage gegen das Buch verloren hat.

Danach handelte es sich beim 1972 verstorbenen Prescott Bush um einen Politiker, der noch eine Aufgabe darin sah, seinen Staat und seine Überzeugungen zu vertreten, auch wenn er damit aneckte. So ist es auch kein Wunder, dass er seinen Sohn George H.W. längst nicht in allen Ansichten unterstützte, da dieser nämlich seine Meinung so änderte, wie es ihm gerade die meisten Vorteile brachte. Wenn man sich die Liste der Tätigkeiten anschaut, die George Bush sen. innehatte und nicht zu Ende brachte, einschließlich seiner Funktion als Präsident (er wurde bekanntlich als einer der wenigen Präsidenten nicht wiedergewählt), dann ist es erschreckend. Eigentlich ist es ein drittklassiger Politiker gewesen, der aus reichem Elternhaus stammte und nie richtig arbeitete, aber wenigstens als Soldat aktiv war.

Das mit dem verwöhnten Elternhaus trifft auch für seine Söhne Jeb (heute Gouverneur von Florida) und George jun. zu. Beide machten umfangreiche Drogen- und Alkoholverbrechen (auch ihre Kinder standen schon wegen Drogen- und Alkoholdelikten vor Gericht), sind zumindest verkappte Rassisten und haben nicht das geringste Verständnis für die Probleme sozial schwächerer Schichten. Jeb, mit einer Mexikanerin verheiratet, setzt sich zumindest für Latinos (in Florida meist Kubaner) ein. Beide aber machen vor allem das, was ihnen und ihren Freunden nutzt. 200 Millionen Dollar für einen Wahlkampf sammeln? Kein Problem, man hat ja Freunde, vor allem in der Ölindustrie. Der Irak wurde nur wegen seines Öls angegriffen, das scheint nach Lektüre dieses Buchs so klar wie nie zuvor. Keines der Kinder von George Bush sen. (oder einem anderen Regierungsmitglied) musste aktiv in den Krieg, George jun. kam ohne die an sich obligatorische Wartezeit in eine Heimatschutz-Fliegerstaffel, wurde nach wenigen Tagen Offizier (ohne Offiziersschule) und ließ sich nicht mehr blicken, als man ihn zum Drogentest für Flieger aufforderte. Auch an die Yale-Universität kam er nur durch Beziehungen und schloss mehr als mittelmäßig ab. Jeder erinnert sich an die Lewinsky-Affäre um Bill Clinton, aber das George sen. mehr als zehn Jahre ein Verhältnis mit einer Mitarbeiterin hatte, ist nahezu unbekannt.

Die USA sind im Wörtgebrauch einer Familie, für die Begriffe wie "Clan" und "Dynastie" fast zu schmeichelhaft sind. Sowohl George sen. als auch George jun. haben ihre Mütter (die sie als eine Art Teilzeitjob betrachten, schaut man sich vor allem die Arbeitszeiten von George jun. an) benutzt, um sich ein erhebliches Vermögen aufzubauen. Aber auch ihre Umgebung, die nur aus Jasagern besteht, Kritiker werden gnadenlos bekämpft und profitiert erheblich. Gerade wurde bekannt gegeben, dass der Geschäftsführer eines großen amerikanischen Nahrungsmittelkonzerns ein Ministeramt bekommt. Er ist kubanischer Herkunft. Ein Zufall? Nein, nach Lektüre dieses Buchs wird klar, dass dies das "Dankeschön" von George jun. an seinen Bruder Jeb ist, um sich für die angeworbene Unterstützung der Exil-Kubaner zu bedanken, die fast alle in Florida leben.

Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, sind Sie froh, dass Sie nicht in den USA unter dieser Regierung leben. Sie

m?gen von unserer Regierung halten, was Sie wollen, aber wir sind in jedem Falle noch besser dran. God bless America ? mit diesem Pr?sidenten brauchen Sie diese frommen W?nsche.

hah12.12.2004

Quelle: www.literaturmarkt.info